

Art Bodensee hat wieder Oberwasser

54 Aussteller präsentieren Sammlern und Besuchern Werke von 400 Künstlern

Von Jürgen T. Widmer

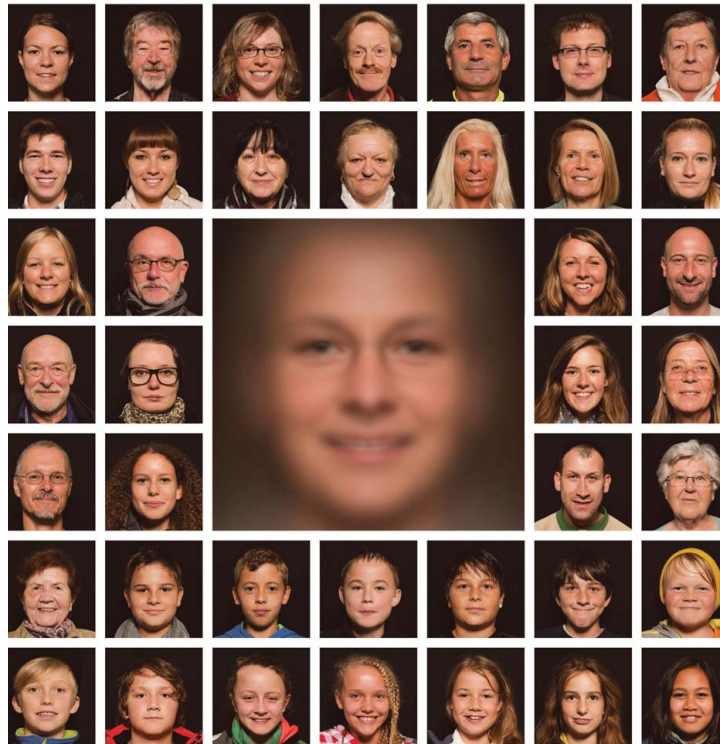
DORNBIRN - Die 14. Art Dornbirn hat ihre Tore geöffnet. Bis zum Sonntag präsentieren in den Dornbirner Messehallen 13 und 14 insgesamt 14 Galerien und 18 Vorarlberger Museen, Vereine und andere Institutionen die Werke von 400 Künstlern. Für die Art Bodensee ist dies ein neuer Ausstellerrekord und zudem ein Hoffnungszeichen, dass sich die mühevoll aufgebaute Arbeit der vergangenen vier Jahre gelohnt hat.

Humor ist bekanntlich, wenn man trotzdem lacht. „Als ich mein Amt vor vier Jahren übernommen habe, hatten wir uns ja sozusagen gesund geschimpft“, erklärte die Projektleiterin Isabella Marte beim Presse-rundgang mit ironischem Unterton. 30 Aussteller, einige von zweifelhafter Qualität, verloren sich damals noch in den Messehallen. Die Art Bodensee schien endgültig zwischen den beiden Messen in Karlsruhe und Basel zerrieben zu werden.

Wieder zuversichtlich

Jetzt klingen die Töne aus Vorarlberg wieder deutlich zuversichtlicher und selbstbewusster. Das fängt bei der Außerstellung an. Die Messe wird sich in diesem Jahr in den öffentlichen Raum vorwagen. Zeitgleich mit der Art Bodensee findet das Performance Festival „Caught in the Act“ statt. Ein Performance-Pfad vom Spielboden hin zur Messe soll Besucher anziehen. Das Konzept hat die Künstlerin Janine Maria Schneider entwickelt. Sie ist eine gebürtige Dornbirnerin. Dies zeigt: Die Art Bodensee sieht sich durchaus in Vorarlberg verwurzelt. Ein weiteres Indiz dafür: Mit der 51-jährigen Cäcilia Falk stellt die Messe eine Vorarlberger Malerin in den Mittelpunkt.

Andererseits wissen die Organisatoren auch, dass eine rein regionale Kunstmesse in dieser Größenordnung nicht funktioniert. Aus sieben Ländern kommen die Aussteller. Mit den Galerien Cubus-M und Jarmut-schek und Partner haben zwei weitere Berliner Galerien den Weg nach Vorarlberg gefunden. Der Raum Stuttgart ist seit einigen Jahren stark



Wolf Nkole Helzle ist auf der Art Bodensee mit seinem Fotoprojekt Homo universalis vertreten.

FOTO: MESSE

vertreten. „Wir haben kaum Fluktuation“, sagt Marte. Ein Hinweis darauf, dass die Aussteller das Vertrauen in die Art Bodensee wiedergefunden haben.

Diesen Eindruck bestätigt Stefan Geiger von der Galerie Geiger in Konstanz. Zum dritten Mal in Folge besichtigt er jetzt die Art Bodensee. Diesmal stehen vor allem Künstler der Gruppe Zero im Mittelpunkt: Daniel Spoerri und Herman de Vries.

„Die Qualität ist in den vergangenen drei Jahren deutlich gestiegen“, hat er beobachtet. Er bezieht dies sowohl auf die Künstler, die Aussteller, das Publikum als auch die Präsentation. Die Gruppe Zero hat auch auf dem Stand der Galerie Wilmsen (Hergatz) eine Heimat. Dazu kommen hier noch Joseph Beuys und Emil Schumacher.

Auffallend: Die klassische Moderne ist wieder stärker vertreten.

Die Stuttgarter Galerie Valentien zeigt beispielsweise Willi Baumeister und Max Ernst. Auch die teuerste Arbeit auf der Messe, eine Bodenseelandschaft von Otto Dix, ist der klassischen Moderne zuzuordnen. 260 000 Euro soll das Prachtstück kosten.

Die klassische Moderne ist natürlich ein Zugpferd, doch die Art Bodensee will ein breites Spektrum bieten: preislich und künstlerisch. So

finden sich etablierte Galerien wie Wohlhüter aus Leibertingen neben Neulingen wie der Skulpturale aus Lindau.

Die diesjährige Sonderschau kommt von der Sammlung Biedermann in Donaueschingen. Pünktlich zu deren fünften Geburtstag präsentiert sich die Sammlung mit Metallwerken beispielsweise einer verformten Vespa des gebürtigen Göppingers Stefan Rohrer. Der Fotokünstler Wolf Nkole Helzle, der zurzeit im Kloster Schussenried mit dem Projekt „Ich bin wir, I am we“ zu sehen ist, wird in Dornbirn am Stand sein und die Messebesucher fotografieren. Ihre Porträts werden dann Bestandteil eines Gesamtgesichts der Sammlung Biedermann. Natürlich ist der Name der renommierten Sammlung durchaus eine Werbung für die Art Bodensee bei anderen Sammlern.

Kunst leicht gemacht

Jede Menge Erfolgsmeldungen also. Da darf durchaus ein bisschen Frohsinn aufkommen. So ist der Zugang zur zeitgenössischen Kunst kinderleicht. Im Rahmen des Performance-Pfades haben Künstler eine Art Himmel-und-Hölle-Spiel mit Kreide auf den Asphalt vor der Messe gepinselt. In den Feldern stehen die Namen berühmter Künstler.

Ein bisschen versteckt hingegen liegt der Stand von KunstVorarlberg, einem Zusammenschluss von Vorarlberger Künstlern. Hier poliert der Bildhauer Roland Adlassnigg Euro-Cent-Münzen auf Hochglanz. Bei dieser Münze übersteigt der Materialwert den Geldwert deutlich. Durchaus ein Kommentar zum überhitzten Kunstmarkt.

Die Art Bodensee dauert bis zum Sonntag, 13. Juli, in der Messe Dornbirn. Sie ist Freitag und Samstag von 13 bis 19 Uhr, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 12 Euro an der Kasse und 10 Euro als Online-Ticket. Kinder können den ganzen Tag über modellieren und malen. Weitere Informationen gibt es unter www.artbodensee.info.